

# Schluss mit Selbstbetrug

Studio Theater Stuttgart zeigt „Gut genug“ nach Birgit Vanderbeke

VON JULIA LUTZEYER

Leute mit Kindern, Leute ohne Kinder – das sind laut Birgit Vanderbeke zwei verschiedene Welten. Ihre Erzählung „Gut genug“ (1993) über die mögliche Unmöglichkeit der Elternschaft dient als Vorlage des gleichnamigen und auf den heutigen Stand gebrachten Theaterstücks, das unter der Regie von Laura Tetzlaff am Freitagabend Premiere im Studio Theater Stuttgart hatte.

Frau Ragotsky und ihr Freund A. C. gehören zunächst zur kinderlosen Welt, bis sie durch die Geburt ihres Sohns Flo in die andere katapultiert werden – ob sie wollen oder nicht. Und die Schwangerschaft? Die ist ein ganz eigener Planet, auf dem vor allem Fragen, Zweifel und Ängste gedeihen. Wandelbar und gekonnt auf der Klaviatur ihrer Stimmbänder spielend (nebenbei auch auf Blockflöte, Gitarre und Posaune) geben Lisa Wildmann als werdende Mutter und Felix Jeiter als baldiger Vater ein streitbares und argumentationsfreudiges Paar ab. Eines, das sich kaum als ein solches begreift und ohnehin einen anderen Lebensentwurf hat als die Menschen um es her.

Doch das Anderssein lässt sich mit Kind im Bauch – noch klein wie ein Floh – schwer durchhalten. „Sollen wir vor der Geburt nicht wenigstens aus Höflichkeit die Wohnung aufräumen?“, fragt A. C. recht ernsthaft, während er das aus lauter Kisten flexibel gestaltete Bühnenbild durcheinanderwirbelt. Einen Atemzug später spricht er

von einer gemeinsamen Drei-Zimmer-Wohnung und Heirat.

Ob es dazu kommt? Wer weiß! Immerhin fallen bald Wörter wie „Schwiegersohn“ und „Schwiegervater“. Sicher aber kommt es zur Geburt. Von da an ist es vorbei mit dem Selbstbetrug: Zwei gegen den Rest der Welt! Hebammen, Verwandte, Kinderärztinnen, Nachbarn (allesamt gesprochen von den beiden Darstellern) und natürlich auch Baby Flo – ein blau bezogenes Kissen mit Muhdose als ausgelagertes Schreiorgan – sorgen für blanke Nerven, schlaflose Nächte und schwindende Kräfte.

## Alles, was man heute über das Wagnis Elternschaft wissen muss

Dabei geht es nicht um das Wohlergehen der Familie, vielmehr um gesellschaftliche Ansprüche: um die optimale Kontrolle und die kontrollierte Optimierung des Neugeborenen. Und so sehen, hören und fühlen die Mütter, Väter und Kinderlosen im Publikum, was sie über das Wagnis Elternschaft in Zeiten der Pränataldiagnostik, Geburtsvorbereitungskurse und Früherkennungsuntersuchungen ohnehin wissen. Unterhaltsam ist das allemal.

- Weitere Vorstellungen: 11., 12., 13., 18., 19. und 20. Dezember, jeweils um 20 Uhr, sowie am 31. Dezember um 16 und 20 Uhr. Kartentelefon: 07 11 / 24 60 93.